

Rede zu KiBiz (Plenarsitzung vom 19.9.2007)

Rüdiger Sagel* (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Herr Laschet, Ihr Systemwechsel geht leider in die falsche Richtung.

(Zuruf von der CDU: Ihrer auch!)

Ich frage mich: Wie weit wollen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen von der CDU sich eigentlich noch von diesen Neoliberalen treiben lassen, die an diesem Gesetzentwurf offensichtlich ganz wesentlich mitgestrickt haben?

(Lachen von der CDU – Christian Lindner [FDP]: Haben Sie keine Zeitung gelesen?)

Herr Laschet: Kinder mögen Ihr KiBiz nicht, und wir alle stehen an der Seite der Kinder.

(Minister Armin Laschet: Die armen Kinder!)

Frau Kastner, Sie müssen uns gerade erzählen, was Erzieherinnen und Erzieher denken! Sie sind letzte Woche ja noch nicht einmal bei der Veranstaltung in Münster gewesen, wo alle vertreten waren. Nur die CDU war nicht da, Sie waren nicht da. 200 Erzieherinnen und Erzieher waren da, nur Sie nicht.

(Zuruf von der SPD: Die fehlt an vielen Stellen!)

Sie drücken sich sogar davor, den Menschen im Land Ihren Gesetzentwurf zu erklären und zu sagen, was Sie mit den Kindern in unserem Land machen wollen. Das ist die Realität.

Possierlich kommt es daher, dieses KiBiz, doch beim näheren Hinschauen entpuppt es sich als Kuckucksei, das Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erziehern ins Nest gelegt wird. Die Eier des Kiebitz galten beim Adel früher als Delikatesse, Herr Laschet. Heute bedeutet das NRW-KiBiz Kinderbildung nach Klassenlage und vor allem nach Kassenlage. Dieser Gesetzentwurf ist ein funktional-technokratischer Kostenreduzierungsgesetzentwurf, der keinerlei Rücksicht auf kindorientiertes Lernen nimmt und die Elterninteressen vernachlässigt. Dieses KiBiz-Ei ist faul, Herr Laschet, und stinkt zum Himmel.

KiBiz wird ein Spar- und Kürzungsgesetz. Das Angebot für über Dreijährige mit langen Betreuungszeiten wird gedeckelt. Die Eltern werden verstärkt zur Kasse gebeten. Der Konkurrenzkampf unter den Einrichtungen wird vergrößert. Die Betreuungsstandards werden schlechter. Die Eltern werden zu Kunden degradiert.

(Widerspruch von Christian Lindner [FDP])

Die Betreuungszeit hängt von der Größe des Geldbeutels ab. Sie machen Kinder und ihre Betreuung zu einer Ware. Das ist Neoliberalismus pur, Herr Laschet. Da vorne rechts sitzen die Verantwortlichen, die Sie treiben.

(Lachen von Minister Dr. Helmut Linssen)

Kein Wunder, dass einige Christdemokraten dagegen aufmucken. Es ist nicht richtig, dass Eltern abwägen müssen, welche Förderung sie sich für ihr Kind noch leisten können und welche nicht.

(Christian Lindner [FDP]: Herr Sagel, was haben Sie heute genommen?)

Es ist nicht richtig, dass Potenziale und Talente von Kindern nicht gefördert werden – skandinavische Länder machen das übrigens anders – und dass die Höhe der Landesförderung von der wöchentlichen Betreuungszeit und von der Kinderzahl abhängt.

Ich will den Erhalt und den Ausbau kleiner altersgemischter Gruppen, gute Löhne für unsere hervorragend arbeitenden Erzieherinnen und Erzieher, mehr Erzieher und Erzieherinnen in kleineren Gruppen, wie das in Nordeuropa Standard ist, und kindgerechte pädagogische Angebote ohne Zwang. Ich will, dass sich unsere Kinder in ihren Tagesstätten entwickeln können. Ich möchte Neinsagerinnen und Neinsager in dieser Landesregierung deutlich sagen, dass so etwas wie KiBiz einfach Vogelscheiße ist.

(Widerspruch von der CDU)

KiBiz, das bedeutet Bildung nach Kassen- und Klassenlage. Ich fordere kostenfreie, kindgerechte Breitenbildung für alle Kinder. Das ist in einem der reichsten Länder der Erde durchaus möglich.

(Minister Armin Laschet: Und das war ein Koalitionspartner von Frau Kraft!)

Wer allerdings die Unternehmenssteuern senkt, darf sich über Finanzlücken nicht wundern.

Vizepräsident Oliver Keymis: Herr Abgeordneter, kommen Sie bitte zum Schluss.

Rüdiger Sagel* (fraktionslos): Wenn die Abgeordneten von CDU und FDP diesem Vogelmist zustimmen, müssen wir weiter unsere Stimmen erheben. Dazu sind alle aufgerufen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von SPD und Grünen, ich habe Ihren Antrag gelesen. Nach dem von mir Gesagten können Sie aber davon ausgehen, dass er mir nicht weit genug geht. Es ist noch einiges mehr nötig. – Danke schön.

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Für die SPD-Fraktion hat jetzt Frau Kollegin Hack das Wort.